

WST-LF07-LS09

Vermögens-, Erfolgs- und Liquiditätslage analysieren und präsentieren

Situation

Sie sind Auszubildende zur Steuerfachangestellten bzw. Auszubildender zum Steuerfachangestellten in der Kanzlei Lauber & Tanne Steuerberater PartGmbH. Ihre Steuerkanzlei erstellt seit mehreren Jahren den Jahresabschluss und die Steuererklärung für die Müller OHG.

Manfred Müller und sein Sohn Stefan Müller sind Gesellschafter der Müller OHG. Das Unternehmen betreibt einen Großhandel mit Milchprodukten. Für den Neubau einer Lagerhalle hat man vor 10 Jahren einen Kredit aufgenommen. Der Kreditvertrag läuft demnächst aus und Herr Müller braucht einen Anschlusskredit.

Von Ihrer Ausbilderin, Frau Susanne Lauber, erhalten Sie eine E-Mail (Anlage 1) zur Bearbeitung.

Lauber & Tanne



Beratung auf
Augenhöhe

Aufträge

1. Führen Sie die in der E-Mail geforderten Tätigkeiten durch.

Lösungshinweis

Schülerinnen- und schülerindividuell gestaltete **Präsentationsfolien** mit der Analyse der Situation unter Berücksichtigung der getätigten Anschaffungen und Finanzierungen und mit einer Einschätzung
Hinweis: Die nachfolgenden Buchungen sind im Laufe des Lernfelds 7 für die Müller OHG (MN06 in der Zielanalyse) getätigt worden. Ihre Auswirkungen sind hier gemäß Bildungsplan zu berücksichtigen.

1. Pkw
 - Anschaffungskosten für den Pkw (LS05)
 - Abschreibung des Pkw unter Berücksichtigung der Gewinnmaximierung (LS05)
 - Tilgungsdarlehen zum Pkw mit Disagio (LS06)
 - Inzahlunggabe eines alten Pkw (LS08)
2. Gekaufte Lagerhalle
 - Anschaffungskosten Lagerhalle (LS05)
 - Abschreibung der Lagerhalle unter Berücksichtigung der Gewinnmaximierung (LS05)
 - Fälligkeitsdarlehen zur Lagerhalle (LS06)
3. Bau einer weiteren Lagerhalle
 - Anzahlung an die Bauunternehmerin (LS07)
(Abschlussrechnung liegt vor; LS07)
 - Finanzierung kann durch die Lehrkraft individuell ergänzt werden

Weiterer Hinweis:

Zur Beurteilung der Eigenkapitalrentabilität muss die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern die aktuelle durchschnittliche Rentabilität am Kapitalmarkt zur Verfügung stellen.

Vermögensstruktur

Anlagenintensität	67,88 %	Das vorhandene Vermögen besteht zu 2/3 aus Anlagevermögen und zu 1/3 aus Umlaufvermögen.
Umlaufintensität	32,12 %	Dies wird auch deutlich durch die Investitionen im Anlagevermögen durch die Neuanschaffungen des Pkws und der Lagerhallen.

Da das Unternehmen anlagenintensiv ist (Lagerkapazitäten, Fuhrpark), ist dieses Verhältnis **angemessen**.

Präsentation Müller OHG

Folie 1



Kapitalstruktur

Eigenkapitalquote	49,16 %	Das Kapital besteht je zur Hälfte aus Eigen- und Fremdkapital. Dies ist ein guter Wert , da ein solides Unternehmen eine Eigenkapitalquote von > 30 % aufweist.
Fremdkapitalquote	50,85 %	
Verschuldungsgrad	103,44 %	Der Verschuldungsgrad von gut 100 % gibt an, dass das Unternehmen zu gleichen Teilen durch Eigenkapital und Fremdkapital finanziert wird. Dies ist eine gute Situation .

Selbst die neu aufgenommenen Kredite für die Lagerhallen und den Pkw haben den Verschuldungsgrad nicht belastet. Daher ist eine Fremdfinanzierung dieser Investitionen sinnvoll und das teurere Leasing des Pkws nicht notwendig.

Präsentation Müller OHG

Folie 2



Kapitalstruktur

Anlagendeckung I	72,41 %	Die Anlagendeckung I gibt an, zu wie viel % das Anlagevermögen durch Eigenkapital gedeckt ist. Sie sollte einen Wert zwischen 60 % und 100 % haben. Dies ist erfüllt.
Anlagendeckung II	115,21 %	Die Anlagendeckung II gibt an, zu wie viel % das Anlagevermögen durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital gedeckt ist. Hier sollte ein Wert von > 100 % vorliegen. Dies ist ebenfalls erfüllt.

Auch hier haben die getätigten Investitionen keine negativen Auswirkungen gehabt.

Präsentation Müller OHG

Folie 3



Liquiditätslage

Liquidität 1. Grades	19,52 %	Die Liquidität 1. Grades sagt aus, zu wie viel % die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch flüssige Mittel abgedeckt werden. Hier sollte ein Wert von 20 % erreicht werden. Dies wird knapp erreicht .
Liquidität 2. Grades	70,42 %	Die Liquidität 2. Grades sagt aus, zu wie viel % die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen abgedeckt werden. Hier sollte ein Wert von mind. 100 % erreicht werden. Dies wird nicht erreicht , weswegen man von einer angespannten Liquiditätslage sprechen kann.

Die Finanzierung der Neuanschaffungen mit Fremdkapital belastet die Liquidität durch Tilgung und Zinszahlungen weiterhin. Dies könnte die angespannte Liquiditätslage verschärfen.

Präsentation Müller OHG

Folie 4



Kennzahlen zur Rentabilität

Eigenkapital-Rentabilität	24,77 %	Die Eigenkapitalrentabilität gibt an, zu wie viel % das eingesetzte Eigenkapital verzinst wird. Die vorliegende Größe von ca. 25 % ist ein ausgesprochen guter Wert und höher als die durchschnittliche Rentabilität am Kapitalmarkt.
Gesamtkapital-Rentabilität	12,18 %	Die Gesamtkapitalrentabilität gibt an, zu wie viel % das gesamte eingesetzte Kapital verzinst wird. Sie sollte zwischen 10 % und 15 % liegen. Dies ist erfüllt .
Umsatzrentabilität	15,01 %	Die Umsatzrentabilität gibt an, wie viel Gewinn von einem erzielten Umsatz in Prozent übrig bleibt. Werte über 5 % sind ausgesprochen gut .

Die Rentabilitätskennzahlen weisen sehr gute Werte auf, obwohl durch die Neuanschaffung des Pkws und der Lagerhallen der Gewinn und damit die Rentabilitätskennzahlen durch Abschreibungen und Zinsaufwendungen belastet werden.



Einschätzung:

Die erneute Bewilligung eines Kredits durch die Bank könnte schwierig werden.

Grund: angespannte Liquiditätslage

Fazit:

Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität sind notwendig, um die Bank zu überzeugen.

Im Bankgespräch müssen die Belastungen der Liquidität durch die Neuanschaffungen gut begründet werden.



2. Führen Sie die Präsentation für den Mandanten durch.

Lösungshinweis

Schülerinnen- und schülerindividuelle Durchführung der Präsentation

3. Diskutieren Sie Optimierungsmöglichkeiten mit dem Mandanten.

Lösungshinweis

Schülerinnen- und schülerindividuelle Durchführung der Rollenspiele (Rollenspielkarten im ergänzenden Material)

Inhalte der Diskussion können z. B. sein:

- *Auswirkungen der Neuanschaffungen (PKW und Lagerhalle), z. B. Finanzierung durch Fremdkapital belastet die Liquidität durch Tilgungen und Zinszahlungen.*
- *Konsequenzen daraus für zukünftige Neuanschaffungen, z. B. hätte man den PKW leasen können, wodurch die Liquidität nur durch die Leasingraten und nicht durch Tilgung und Zinszahlungen belastet wären*

Datenkranz

Anlage 1: E-Mail

Von:	Lauber@Laub.Tan.de
An:	Azubi@Laub.Tan.de
Cc:	
Betreff:	Anruf Manfred Müller – Müller OHG

Lieber Auszubildender, liebe Auszubildende,

Manfred Müller von der Müller OHG hat mich vorhin angerufen. Er hat vor 10 Jahren eine neue Lagerhalle gebaut und diese mit einem Kredit bei seiner Hausbank finanziert. Der Kredit läuft aus und Herr Müller benötigt einen Anschlusskredit. Die Bank verlangt dafür neben dem aktuellen Jahresabschluss noch eine Analyse der Vermögens-, Erfolgs- und Liquiditätslage. Ich habe ihm zugesagt, dass die Erstellung dieser Analyse durch unsere Kanzlei erfolgt. Er möchte die Zahlen aber vorher präsentiert bekommen und eine Einschätzung haben, ob aufgrund dieser Zahlen eine Kreditzusage wahrscheinlich ist oder nicht.

Ich habe mit Herrn Müller vereinbart, dass er nächste Woche Donnerstag zu uns kommt und wir ihm die Zahlen präsentieren.

Erstellen Sie bitte für diesen Termin

- die Analyse der Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage aufgrund des letzten Jahresabschlusses
- Präsentationsfolien für die Vorstellung der Analyse mit Ihrer Einschätzung, ob aufgrund dieser Zahlen eine Kreditzusage wahrscheinlich ist. (Bitte gehen Sie in der Präsentation kurz auf die Auswirkungen der Anschaffungen des Mandanten im letzten Jahr ein, die bereits in den Zahlen enthalten sind.)

Alle notwendigen Informationen finden Sie in der Mandantenakte der Müller OHG. Da ich derzeit sehr stark ausgelastet bin, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mich im Mandantengespräch mit der Präsentation unterstützen könnten.

Bitte legen Sie mir Ihre Arbeitsergebnisse bis nächste Woche Dienstag vor.

Viele Grüße

Susanne Lauber

*Lauber & Tanne Steuerberater PartGmbH
Hölderlingasse 15
70191 Stuttgart
Telefon: +49 711 2665-55
Telefax: +49 711 2665-77
E-Mail: info@LaubTan.de
Internet: www.LaubTan.de*

Anlage 2

Bilanz der Müller OHG
zum 31.12.20XX

Aktiva		Passiva	
A. Anlagevermögen		A. Eigenkapital	
I. Sachanlagen		I. Kapitalanteil M. Müller	600.000
1. Grundstücke	700.000	II. Kapitalanteil S. Müller	800.000
2. Gebäude	950.000	III. Jahresüberschuss	461.500
3. Geschäftsausstattung	540.000	B. Rückstellungen	120.000
4. Fahrzeuge	380.000	C. Verbindlichkeiten	
B. Umlaufvermögen		1. Darlehen	1.100.000
I. Vorräte		2. Kontokorrent	250.000
Waren	635.000	3. Verbindlichkeiten LL	320.000
II. Forderungen	420.000	4. sonstige Verbindlichkeiten	135.000
III. Zahlungsmittel			
1. Bank	125.000		
2. Kasse	36.500		
	<u>3.786.500</u>		<u>3.786.500</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 20XX
der Müller OHG

1. Umsatzerlöse	3.072.500
2. Materialaufwand	1.500.000
3. Personalaufwand	850.000
4. Abschreibungen	80.000
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	56.000
6. Zinsen und ähnliche Erträge	5.500
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	89.000
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	38.000
9. sonstige Steuern	3.500
10. Jahresüberschuss	<u>461.500</u>

Anlage 3: Auszug aus der Mandantenakte der Müller OHG

Erläuterungen zur Bilanz zum 31.12.20XX

- Bei den Forderungen handelt es sich um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und um sonstige Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr.
- Bei den Rückstellungen handelt es sich um Steuerrückstellungen sowie Urlaubsrückstellungen, die alle im folgenden Geschäftsjahr aufgelöst werden.
- Bei den Verbindlichkeiten aus Kontokorrent, Lieferungen und Leistungen und den sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr.

Anlage 4: Beitrag aus einer Fachzeitschrift für Steuerfachangestellte

Die Kennzahlenanalyse

Wenn Mandantinnen oder Mandanten bei einer Bank betriebliche Kredite aufnehmen möchten, dann will die Bank sich einen Eindruck von der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens verschaffen. Damit kann die Bank beurteilen, ob das Unternehmen für die Laufzeit des Kredits in der Lage ist, die Zinsen und die Rückzahlung des Kredits aufzubringen.

Für die Entscheidung betrachtet die Bank die Bilanz, die GuV und eine sogenannte Kennzahlenanalyse. Dabei werden bestimmte Größen der Bilanz und GuV zueinander ins Verhältnis gesetzt.

Diese Kennzahlenanalyse wird meistens von den Steuerkanzleien für die Mandantinnen und Mandanten erstellt. Damit kann die Steuerkanzlei schon vor der Abgabe der Zahlen an die Bank beurteilen, ob die Mandantinnen und Mandanten mit einer Kreditusage rechnen können. Die Steuerkanzlei kann einschätzen, ob bestimmte Wahlrechte im Jahresabschluss so ausgeübt werden können, dass die Kennzahlen ein besseres Bild wiedergeben. Diese Kennzahlen kann man mit anderen Unternehmen derselben Branche vergleichen und so weitere Informationen über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens erzielen.

Im Folgenden finden Sie eine Kurzübersicht der wichtigsten Kennzahlen und ihrer Interpretation, die einen schnellen Überblick bei der eigenständigen Berechnung der Kennzahlen ermöglicht.

Kennzahlen zur Vermögensstruktur:

Anlagenintensität: $\text{Anlagevermögen} / \text{Gesamtvermögen} \times 100$

Umlaufintensität: $\text{Umlaufvermögen} / \text{Gesamtvermögen} \times 100$

Aussage:

Die beiden Kennzahlen sagen aus, welcher Teil des gesamten Vermögens als Anlagevermögen (also längerfristig) und welcher Teil als Umlaufvermögen (also kurzfristig) gebunden ist.

Wenn z. B. ein großer Teil des Vermögens aus einem Grundstück mit Gebäude besteht und es nur wenig Bankbestand gibt, dann ist das Vermögen langfristig gebunden. Wenn man nun kurzfristig Geld braucht, hat man ein Problem, da ein Grundstück mit Gebäude sich nicht so einfach verkaufen lässt. Je höher der Anteil des Vermögens ist, das kurzfristig gebunden ist, desto geringer ist die Gefahr der Illiquidität (Zahlungsunfähigkeit).

Kennzahlen zur Kapitalstruktur:

Eigenkapitalquote: $\text{Eigenkapital} / \text{Gesamtkapital} \times 100$

Fremdkapitalquote: $\text{Fremdkapital} / \text{Gesamtkapital} \times 100$

Verschuldungsgrad: $\text{Fremdkapital} / \text{Eigenkapital} \times 100$

Anlagendeckungsgrad I: $\text{Eigenkapital} / \text{Anlagevermögen} \times 100$

Anlagendeckungsgrad II: $\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital} / \text{Anlagevermögen} \times 100$

Aussagen:

Die Eigenkapitalquote eines Unternehmens sollte größer als 30 % sein, denn je höher die Eigenkapitalquote eines Unternehmens ist,

- desto besser sind die Möglichkeiten Kredite zu beschaffen,
- desto geringer ist die Gefahr der Illiquidität (da keine Tilgungen und Zinszahlungen durch das Unternehmen geleistet werden müssen),
- desto besser ist das Unternehmen mit langfristigem Kapital ausgestattet.

Die Kennzahlenanalyse

Der Verschuldungsgrad ist eine Kennzahl, die angibt, in welchem Verhältnis die Höhe des Fremdkapitals und die Höhe des Eigenkapitals sind. Ein Verschuldungsgrad von 100 % bedeutet, dass Fremdkapital und Eigenkapital gleich hoch sind. Ein Verhältnis von Fremdkapital zu Eigenkapital von 2 : 1 gilt als gut.

Der Anlagendeckungsgrad I ist eine Kennzahl, die anzeigt, inwieweit das Anlagevermögen durch Eigenkapital finanziert ist. Ein Anlagendeckungsgrad I von 50 % bedeutet, dass das Anlagevermögen zu 50 % mit Eigenkapital finanziert ist. Bei Unternehmen sollte der Anlagendeckungsgrad I normalerweise zwischen 60 % und 100 % liegen, damit finanzielle Stabilität gewährleistet ist.

Der Anlagendeckungsgrad II gibt darüber Auskunft, inwieweit das Anlagevermögen durch langfristiges Kapital (Eigenkapital + langfristiges Fremdkapital) finanziert ist. Langfristiges Vermögen soll auch durch langfristiges Kapital finanziert sein. Deshalb sollte der Deckungsgrad II deutlich über 100 % liegen (Ziel 110 % bis 150 %).

Kennzahlen zur Beurteilung der Liquidität:

Liquidität 1. Grades: flüssige Mittel/kurzfristiges Fremdkapital x 100

Liquidität 2. Grades: flüssige Mittel + Forderungen/ kurzfristiges Fremdkapital x 100

Aussage:

Liquiditätskennziffern geben an, ob und inwieweit die kurzfristigen Verbindlichkeiten eines Unternehmens aus den Zahlungsmittelbeständen und anderen kurzfristigen Deckungsmitteln bezahlt werden können. Es ist wichtig, dass alle kurzfristigen Schulden durch kurzfristig zur Verfügung stehende Mittel bezahlt werden können. Ansonsten besteht die Gefahr von Illiquidität. Bei der Liquidität 1. Grades sollte ein Wert von 20 % erreicht werden, bei der Liquidität 2. Grades mindestens ein Wert von 100 %.

Die drei bisherigen Gruppen von Kennzahlen werden mit Zahlen aus der Bilanz berechnet. Man nennt sie deshalb *Bilanzkennzahlen*.

Mit Hilfe der nachfolgenden *Rentabilitätskennzahlen* beurteilt man die Ertragskraft eines Unternehmens. Sie werden mit Zahlen aus der Bilanz und der GuV berechnet.

Kennzahlen zur Rentabilität:

Eigenkapitalrentabilität: Jahresüberschuss/Eigenkapital x 100

Gesamtkapitalrentabilität: Jahresüberschuss/Gesamtkapital x 100

Umsatzrentabilität: Jahresüberschuss/Umsätze x 100

Aussage:

Die Eigenkapitalrentabilität sagt aus, mit wie viel Prozent sich das investierte Eigenkapital der Gesellschafter verzinst. Dies vergleicht man mit der Verzinsung, die man für das investierte Kapital bekommen würde, wenn man das Kapital bei einer Bank oder am Aktienmarkt anlegen würde (= Marktverzinsung). Man investiert in ein Unternehmen in der Regel nur dann, wenn die Eigenkapitalrentabilität höher als die Marktverzinsung ist.

Die Gesamtkapitalrentabilität gibt an, mit wie viel Prozent sich das gesamte in das Unternehmen investierte Kapital verzinst, also die Verzinsung von Eigen- und Fremdkapital. Hier gilt ein Wert zwischen 10 % und 15 % als gut.

Die Umsatzrentabilität zeigt auf, welcher Teil des Umsatzes tatsächlich Gewinn ist. Bei einer Umsatzrentabilität von 8 % würde bei einem Umsatz von 1 EUR ein Gewinn von 8 Cent erzielt. Eine Umsatzrentabilität über 5 % gilt als guter Wert.

Didaktisch-methodische Hinweise

Auszug aus der Zielanalyse

Zielanalyse								Stand: August 2024	
Beruf-Kurz	Ausbildungsberuf							Zeitrictwert	
WST	Steuerfachangestellter/Steuerfachangestellte							60	
Lernfeld Nr.	Lernfeldbezeichnung							Jahr	
07	Beschaffung und Verkauf von Anlagevermögen erfassen							2	
	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, die Beschaffung, Abschreibung und den Verkauf von Anlagevermögen unter Beachtung der handels- und steuerrechtlichen Vorschriften zu buchen.								
Schule, Ort		Lehrkräfteteam							
Bildungsplan¹				Lernsituationen					
kompetenzbasierte Ziele ²	Titel der Lernsituation	Situation	Handlungs- ergebnisse	Datenkranz ³	Auftrag ⁴	überfachliche Kompetenzen	Hinweise	Zeit	
Kanzleiprofil: Steuerkanzlei Lauber & Tanne Steuerberater PartGmbB Die Steuerkanzlei führt eine Mandantenkartei, in der Daten ihrer Mandantinnen und Mandanten gespeichert werden. Dort finden sich Informationen zu MN06 und MN07.					Azubi = Auszubildende bzw. Auszubildender LF = Lernfeld LS = Lernsituation MN = Mandantin bzw. Mandant SuS = Schülerinnen und Schüler				
Rolle der SuS: Auszubildende bzw. Auszubildender der Steuerkanzlei									
[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	

¹ Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Herausgeber): Bildungsplan für die Berufsschule, Steuerfachangestellter/Steuerfachangestellte (2022)

² Die in den kompetenzbasierten Zielen des Bildungsplans grau hervorgehobenen Passagen werden mehrfach aufgeführt.

³ Zur Bearbeitung der Aufträge notwendige Informationen

⁴ Aufträge beginnen mit einem Operator (siehe Operatorenliste der Koordinierungsstelle für Abschlussprüfungen von Berufsschule und Wirtschaft), enthalten jeweils nur einen Operator und führen zu dem in der vorigen Spalte aufgeführten betrieblichen Handlungsergebnis.

kompetenzbasierte Ziele ²	Titel der Lernsituation	Situation	Handlungsergebnisse	Datenkranz ³	Auftrag ⁴	überfachliche Kompetenzen	Hinweise	Zeit
Die Schülerinnen und Schüler analysieren die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der gewählten Vorgehensweise auf die Vermögens-, Erfolgs- und Liquiditätslage (<i>Anlagendeckung I und II, Gewinnauswirkung, Liquiditätskennziffern</i>) und präsentieren die Ergebnisse den Mandantinnen und Mandanten mediengestützt.	LS09 Vermögens-, Erfolgs- und Liquiditätslage analysieren und präsentieren	bei MN06 ist Anschlusskredit für eine ältere Lagerhalle notwendig; MN06 bittet um Informationen und Gespräch hierzu → Azubi soll Analyse erstellen und diese präsentieren	Handlungsergebnisse gemäß E-Mail: - Analyse (Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage) - Präsentation (Folien, inkl. Auswirkung der getätigten Anschaffungen/Buchungen und Einschätzung zur Kreditzusage) Präsentation Diskussion	E-Mail der Vorgesetzten mit Anforderung von Arbeitsergebnissen (Analyse, Präsentation, Einschätzung) Bilanz und GuV von MN06 (Mandantenkartei) Auszug aus Mandantenakte von MN06 Beitrag aus Fachzeitschrift für Steuerfachangestellte zur Bilanzanalyse	1. Führen Sie die in der E-Mail geforderten Tätigkeiten durch. 2. Führen Sie die Präsentation für den Mandanten durch. 3. Diskutieren Sie Optimierungsmöglichkeiten mit dem Mandanten.	Informationen beschaffen Informationen nach Kriterien aufbereiten und darstellen methodengeleitet vorgehen Zusammenhänge herstellen Fachsprache anwenden sprachlich angemessen kommunizieren Bedürfnisse und Interessen verstehen	LS09 liegt ausgearbeitet vor (exemplarisch) digitale Medien Rollen-spiel	07
[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]	[...]

Verlaufsplan							
Unter- richts- phase	Phase der vollständigen Handlung	Handeln		Sozial-/ Aktionsform	Binnendifferen- zierung	Material, Medien	Hinweise
		Schülerinnen und Schüler (SuS)	Lehrkraft (LK)				
Einstieg		stellen ggf. Rückfragen bringen Vorwissen ein geben Einschätzung der Situation ab	stellt Diagramm zur Anlagenintensität vor führt Diskussion zur Einschätzung greift Vorwissen der SuS auf	Plenum		Diagramm zur Anlagen- intensität	
Erarbei- tung	Informieren <i>Was soll getan werden, was ist das Ziel?</i>	erfassen und analysieren die Situation und die Aufträge sondieren, welche Arten von Kennzahlen vorliegen und aufgeteilt werden müssen	berät/unterstützt bei Bedarf teilt Stammgruppen ein weist auf zusätzliche Lernhilfen zur Inanspruchnahme bei Bedarf hin	Plenum		Lernsituation	
	Planen <i>Wie ist vorzugehen, um das Ziel zu erreichen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - planen bzgl. der Vorgehensweisen - die Aufteilung der Arten von Kennzahlen auf die Mitglieder der Stammgruppe, - ihre Vorgehensweise bei der Informationsgewinnung und -verarbeitung in der Expertengruppe, 	berät/unterstützt bei Bedarf	Gruppen- puzzle: Gruppenarbeit in der Stamm- gruppe und in der Experten- gruppe			

Verlaufsplan							
Unter- richts- phase	Phase der vollständigen Handlung	Handeln		Sozial-/ Aktionsform	Binnendifferen- zierung	Material, Medien	Hinweise
		Schülerinnen und Schüler (SuS)	Lehrkraft (LK)				
		<ul style="list-style-type: none"> - die gegenseitige Vorstellung der Kennzahlen in der Stammgruppe, - die Erstellung der Präsentationsfolien in der Stammgruppe, - die Auswahl der präsentierenden Person 					
	Entscheiden <i>Welcher Arbeits-/ Lösungsweg wird gewählt? Welche Materialien etc. werden verwendet?</i>	entscheiden sich für die jeweiligen Vorgehensweisen	berät/unterstützt bei Bedarf	Gruppen- puzzle: Gruppenarbeit in der Stammgruppe und in der Expertengruppe			
	Ausführen	berechnen und bewerten die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen in der Expertengruppe arbeiten weiterhin in der Stammgruppe: stellen die Analyse-Ergebnisse zu ihren Kennzahlen den Mitgliedern der Stammgruppe vor	berät/unterstützt bei Bedarf	Gruppen- puzzle: Gruppenarbeit in der Experten- gruppe und anschließend in der Stamm- gruppe	Lernvideos Erklärungen zu Fachbegriffen (QR-Codes) Internetrecherche für schnelle SuS	Präsentation: Verwendung geeigneter Software	

Verlaufsplan							
Unter- richts- phase	Phase der vollständigen Handlung	Handeln		Sozial-/ Aktionsform	Binnendifferen- zierung	Material, Medien	Hinweise
		Schülerinnen und Schüler (SuS)	Lehrkraft (LK)				
		formulieren gemeinsam ihre Einschätzung diskutieren die Auswirkungen der bisher durch die Müller OHG getätigten Anschaffungen/ Buchungen erstellen Präsentations- folien führen die Präsentation für den Mandanten durch führen die Diskussion mit dem Mandanten durch		Plenum Rollenspiel		Rollenspiel- karten	
Auswer- tung	Kontrollieren <i>Wurden die Aufträge vollständig, sach- u. fachgerecht ausgeführt?</i>	kontrollieren die Analyse-Ergebnisse in der Expertengruppe hinterfragen und übernehmen die vorgestellten Analyse- Ergebnisse in der Stammgruppe füllen Beobachtungs- bogen Präsentation aus	berät/unterstützt bei Bedarf	Gruppen- puzzle: Gruppenarbeit in der Experten- gruppe und anschließend in der Stamm- gruppe		Beobachtungs- bogen Präsentation	

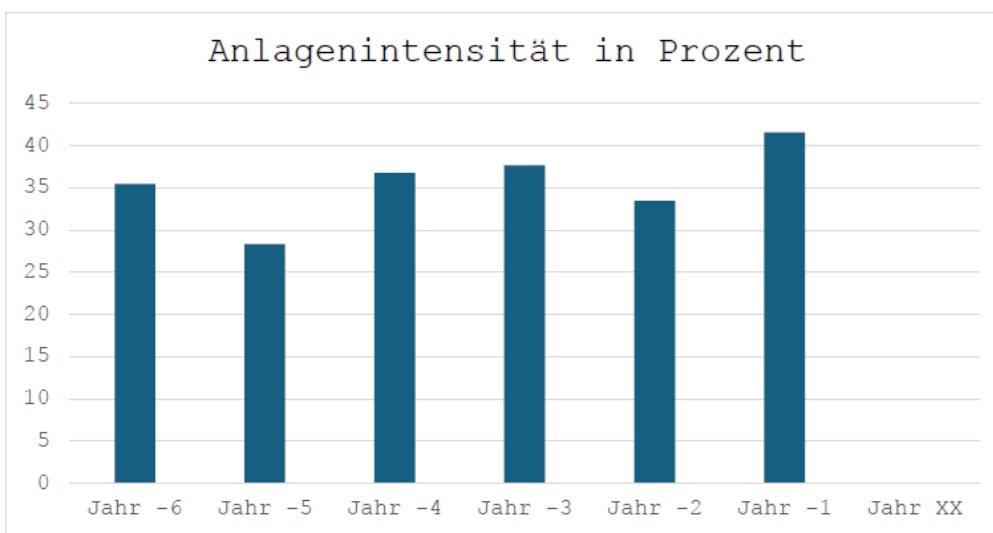
Verlaufsplan							
Unter- richts- phase	Phase der vollständigen Handlung	Handeln		Sozial-/ Aktionsform	Binnendifferen- zierung	Material, Medien	Hinweise
		Schülerinnen und Schüler (SuS)	Lehrkraft (LK)				
		stellen ggf. Rückfragen bringen Vorwissen ein	erarbeitet mit SuS Feedback-Regeln schlägt ggf. Formulierungen für Feedback vor und erarbeitet mit SuS weitere Formulierungen leitet Feedback	Plenum		ggf. Vorschläge für Feedback- Formulierungen	
		geben und nehmen Feedback zur Präsentation beobachten Rollenspiel und formulieren Verbesserungs- vorschläge geben und nehmen Feedback zum Rollenspiel	gibt Beobachtungs- auftrag zum Rollenspiel leitet Feedback			Beobachtungs- auftrag	
Reflexion	Bewerten <i>Was kann zukünftig besser gemacht werden?</i>	reflektieren den eigenen Arbeitsprozess mit dem Bewertungsbogen	berät/unterstützt bei Bedarf	Einzelarbeit		Bewertungs- bogen Arbeitsprozess	
Vertiefung		bearbeiten Vertiefungsaufgabe	berät/unterstützt bei Bedarf	Einzelarbeit/ Partnerarbeit		Vertiefung Stricker e. K.	

Ergänzendes Material

Zum Einstieg:

Mit dem Diagramm als Einstieg kann die Lehrkraft z. B. folgendes mit den Schülerinnen und Schülern diskutieren:

- Was könnte „Anlagenintensität“ bedeuten bzw. welches Vorwissen haben die Schülerinnen und Schüler zu dieser Kennzahl?
- Wie bewerten die Schülerinnen und Schüler die dargestellte Höhe der Anlagenintensität?
- Wie ist die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler: Reicht diese Kennzahl für die Bank oder müssen weitere ermittelt werden, ggf. welche?
- Was ist eine Kennzahl überhaupt?



Hinweis: Das Diagramm zur Anlagenintensität ist als separate Datei beigelegt (WST-LF07-LS09-Einstieg_Diagramm_Anlagenintensität.xls).

Zu Auftrag 1:

Als Methode wird hier ein Gruppenpuzzle vorgeschlagen. Der Unterricht kann folgendermaßen ablaufen:

1. Die Lehrkraft teilt die Schülerinnen und Schüler in Stammgruppen à vier Personen ein.
2. Die Gruppenmitglieder der Stammgruppen teilen die vier Arten von Kennzahlen untereinander auf.
3. Schülerinnen und Schüler finden sich in Expertengruppen zu jeweils einer Art von Kennzahlen zusammen, berechnen und interpretieren die Kennzahlen.
4. In der Stammgruppe erklären sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig die erarbeiteten Kennzahlen, besprechen die jeweiligen Auswirkungen der durch die Müller OHG getätigten Anschaffungen, gestalten die Präsentationsfolien und formulieren gemeinsam eine Einschätzung der Situation.

Zu Auftrag 1: Binnendifferenzierung für schwächere Schülerinnen und Schüler – zusätzliche Lernvideos

Lernvideo zu Bilanzkennzahlen



[studyflix.de/wirtschaft/bilanzkennzahlen-2018](https://www.studyflix.de/wirtschaft/bilanzkennzahlen-2018)
(Zugriff am 11.06.2024)

Lernvideo zu Rentabilitätskennzahlen



[studyflix.de/wirtschaft/rentabilitat-1949](https://www.studyflix.de/wirtschaft/rentabilitat-1949)
(Zugriff am 11.06.2024)

Zu Auftrag 1: Binnendifferenzierung für schnelle Schülerinnen und Schüler

Als Binnendifferenzierung können schnelle Schülerinnen und Schülern folgende Zusatzaufträge zur Auswahl gestellt werden, die mithilfe einer Internetrecherche erarbeitet werden können:

Bitte wählen Sie aus den nachfolgenden Aufträgen einen Auftrag aus, den Sie zur Vorbereitung der Präsentation für Herrn Müller bearbeiten möchten. Verwenden Sie die Ergebnisse in Ihren Präsentationsfolien.

Zusatzauftrag 1

Ermitteln Sie mithilfe einer Internetrecherche eine aktuelle Rentabilität am Kapitalmarkt als Vergleichsgröße.

Zusatzauftrag 2

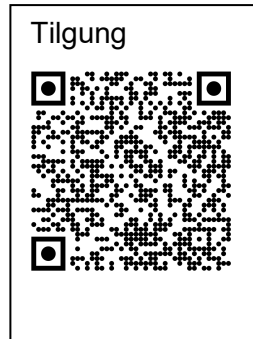
Ermitteln Sie mithilfe einer Internetrecherche reale Vergleichswerte zu folgenden Kennzahlen:

- Verschuldungsgrad im Mittelstand
- Liquidität 1. Grades
- Liquidität 2. Grades
- Umsatzrentabilität

Zu Auftrag 1: Binnendifferenzierung mit schwierigen Fachwörtern, Sprachsensibilisierung

Folgende QR-Codes können den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt werden, die noch Probleme mit Fachbegriffen haben.

QR-Codes zu Fachwörtern



Zu Auftrag 1: Links zu den Fachwörtern und gespeicherte Erläuterungen

erstellt mit [QRStorage](#) (Zugriff am 11.06.2024, als Löschdatum wird „in 3 Jahren“ angegeben)

gr.kits.blog/qrcodes/b56581a9-a33d-4498-b22b-6be28728b17d

Liquidität: Fähigkeit eines Unternehmens, seine Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen.

gr.kits.blog/qrcodes/ee69b35d-6441-4bf5-b5af-f0b543d7a80c

Tilgung: Bei der Tilgung handelt es sich um einen anteiligen Betrag Ihrer Darlehenssumme, den Sie in monatlichen Raten zurückzahlen. Zusätzlich zur Tilgung zahlen Sie noch Zinsen, so dass die Summe aus den beiden Beträgen Ihre monatliche Zahlungsfähigkeit nicht übersteigen sollte.

gr.kits.blog/qrcodes/5203090e-0072-4c69-b35f-33ebfdb506c

Rentabilität: Die Rentabilität ist eine wichtige Kennzahl, um Unternehmen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zu beurteilen. Sie gibt an, in welchem Verhältnis der Gewinn zum Kapital steht. Unternehmen und Selbstständige, die auf Dauer nicht rentabel arbeiten, werden sich am Markt nicht behaupten können.

gr.kits.blog/qrcodes/bafcf46a-2760-497a-9216-39b8960c408f

Ertragskraft: Die Ertragskraft zeigt die Fähigkeit eines Unternehmens, regelmäßige Gewinne zu erwirtschaften.

gr.kits.blog/qrcodes/7b0aad61-2049-47ed-a2ca-75c8bd07ae1b

Betriebswirtschaftliche Kennzahl: Eine Kennzahl ist ein Wert / eine Größe, die eine bestimmte Situation beschreibt. Wenn man betriebswirtschaftlichen Kennzahlen mit pauschalen Richtwerten vergleicht, kann man verlässliche Aussagen über die aktuelle und zukünftige Unternehmenssituation treffen.

gr.kits.blog/qrcodes/34e30696-b901-44d1-a146-9ec34e99a322

Vermögensstruktur: Die Aktivseite der Bilanz zeigt das gesamte Vermögen des Unternehmens, aufgeteilt in Anlagevermögen und Umlaufvermögen. Die Vermögensstruktur beschreibt, wie dieses Unternehmensvermögen sich zusammensetzt, also welchen Anteil das Anlagevermögen und das Umlaufvermögen jeweils haben.

gr.kits.blog/qrcodes/a521d385-abe4-46cd-b9ee-7652dae4db55

Kapitalstruktur: Die Passivseite der Bilanz zeigt das gesamte Kapital des Unternehmens mit Eigenkapital und Fremdkapital. Die Kapitalstruktur ist die Verteilung eines Unternehmenswertes in Eigenkapital und Fremdkapital. Eigenkapital ist das Kapital, das dem Unternehmen gehört und ihm zur Verfügung steht. Fremdkapital ist zum Beispiel Kapital, das sich ein Unternehmen als Darlehen bei einer Bank leiht. Es gibt auch Kennzahlen zur Kapitalstruktur, bei denen man das Kapital ins Verhältnis zum Anlagevermögen (Aktivseite) setzt, z. B. Sachanlagen, Aktien.

gr.kits.blog/qrcodes/2aff46df-55f9-48ba-9a47-a82661ff15ea

Illiquidität: Von Illiquidität spricht man, wenn ein Unternehmen nicht in der Lage ist seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, z. B. Lohn- und Gehaltszahlungen, Mietzahlungen oder die Bezahlung von Lieferantenrechnungen. Ist dies der Fall, dann ist ein Unternehmen zahlungsunfähig und es droht die Insolvenz des Unternehmens.

Zu Auftrag 2: Beobachtungsbogen für die Präsentation für die Phase des Kontrollierens im Rahmen der vollständigen Handlung

Beobachtungsbogen für eine Präsentation								
		sehr gut	++	+	0	-	--	zu verbessern
Inhalt		sachlich richtig, angemessene Gewichtung von Haupt- und Nebenpunkten						sachliche Fehler, wichtige Punkte zu kurz, nebensächliche Punkte zu ausführlich
Struktur		klar erkennbar, zielgerichtet, hilfreich für das Publikum, roter Faden						nicht nachvollziehbar, ungeschickt, verwirrend
Rhetorik	Sprache	verständlich in Satzbau und Wortwahl, sicher im Ausdruck						unverständlich, umständlich, unsicher, unangemessen
	Sprechweise, Stimme	deutlich, angemessen in Lautstärke und Betonung, variiert						undeutlich, zu leise oder zu laut, monoton
	Sprechtempo	ausgeglichen, dynamisch, gute Pausentechnik						zu schnell, keine Pausen, stockend, Blackouts
	Stilmittel	effektiv, dramatisch, spannend, interessant						eintönig, ohne Akzente
Körpersprache	Blickkontakt	Jede/r fühlt sich angesprochen, Vortrag möglichst frei						fehlt, unsicher, stur von der Vorlage abgelesen
	Gestik/Haltung	unterstreicht die Aussage offen und freundlich, wendet sich an das Publikum						blockiert, verschlossen, abgewandt, steif, übertrieben
	Mimik	freundlich, entspannt						verkrampft
Visualisierung		aussagekräftige Schaubilder, klare Bezeichnungen, übersichtliche Tabellen						keine oder überladene Schaubilder, Tabellen ohne Aussagewert, Medieneinsatz unangemessen
Medieneinsatz		richtiger Zeitpunkt, routinierte Technik, Vorbereitung						ungeschickt, unscharfe Einstellung, nicht leserlich
Kreativität		besondere Idee, Übertragung des Inhalts in eine geschickte Form, Pointierung des Kerns						phantasielos, wenig überraschend, löst wenig Zuhörerinteresse aus
Wirkung		Werden die Betrachter erreicht?						ohne Bezug zu den Betrachtern
<p>Quelle: AMANN, GRÄTER, NOREK, MLEJNEK, Akademie für Lehrerfortbildung Esslingen.</p> <p>Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (HG); Präsentation bewerten, Bewertungsbogen 2; CC BY-SA 3.0 DE; lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/bewertung/present.htm (Zugriff am 16.06.2024)</p>								

Zu Auftrag 2: Reflexionsmöglichkeit für die Phase des Kontrollierens im Rahmen der vollständigen Handlung, Feedback zur Präsentation auf Basis des ausgefüllten Beobachtungsbogens für die Präsentation

Hinweis: Die Lehrkraft kann vorab mit den Schülerinnen und Schülern reflektieren, wie ein wertschätzendes Feedback gegeben werden kann:

Feedbackregeln thematisieren, z. B.: beschreiben statt beurteilen, sachlich argumentieren, Ich-Botschaften verwenden

Vorschläge für Feedback-Formulierungen erarbeiten, z. B.:

- *“Das hat mir gefallen, weil ...“*
- *„Mir hat das Zuhören erleichtert/erschwert, dass ...“*
- *„Mir hat das Verständnis erleichtert/erschwert, dass ...“*
- *„Inhaltlich habe ich folgende Aspekte erkannt/verstanden ...“*
- *„Mir fehlte ...“*
- *„Ich habe noch eine Idee. Willst du sie hören?“ ...*

Quelle: Handbuch OES, Lernen mit Feedback an beruflichen Schulen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Stuttgart 2023, S. 15

Zu Auftrag 3: Rollenspielkarten

ROLLENSPIELKARTE	
Gesprächsanlass: Optimierungsmöglichkeiten	Auszubildende/r:
<p>Führen Sie das Beratungsgespräch mit dem Mandanten.</p>	

ROLLENSPIELKARTE	
Beratungsanlass: Optimierungsmöglichkeiten	Mandant: Herr Müller
<p>Sie haben vor 10 Jahren eine neue Lagerhalle gebaut und diese mit einem Kredit bei Ihrer Hausbank finanziert. Der Kredit läuft aus und sie benötigen einen Anschlusskredit. Die Bank verlangt dafür neben dem aktuellen Jahresabschluss noch eine Analyse der Vermögens-, Erfolgs- und Liquiditätslage. Sie haben die Kanzlei mit der Erstellung dieser Analyse beauftragt.</p> <p>Gerade haben Sie die Zahlen präsentiert bekommen und erfahren, dass die erneute Bewilligung eines Kredits durch die Bank schwierig werden könnte aufgrund der angespannten Liquiditätslage. Das bereitet Ihnen große Sorgen.</p> <p>Fragen Sie nach geeigneten Maßnahmen zur Sicherung der Liquidität, mit denen Sie die Bank überzeugen können.</p> <p>Stellen Sie während des Gesprächs viele Fragen.</p>	

Zu Auftrag 3: Reflexionsmöglichkeit für die Phase des Kontrollierens im Rahmen der vollständigen Handlung, Beobachtung und Feedback zum Gespräch (Rollenspiel/Diskussion)

- 1. Schritt: Die Lehrkraft gibt den Schülerinnen und Schülern, die nicht selbst das Rollenspiel durchführen, einen Beobachtungsauftrag, z. B.
„Notieren Sie während des Gespräch mit dem Mandanten Ihre Gedanken zur Gesprächsführung, insbesondere zur Verständlichkeit der Ausführungen für den Mandanten.“*
- 2. Schritt: SuS beobachten das Rollenspiel und entwickeln ihre Verbesserungsvorschläge.*
- 3. Schritt: beobachtende SuS geben ihr Feedback unter Anwendung der Feedback-Regeln aus Auftrag 2.*

Reflexionsmöglichkeit für die Phase des Bewertens im Rahmen der vollständigen Handlung:

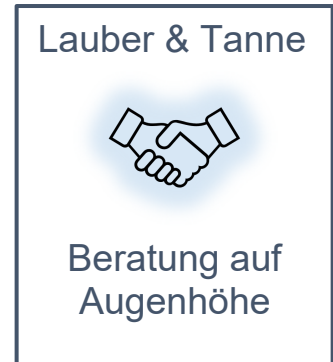
Mein Arbeitsverhalten im Rahmen der vollständigen Handlung	
<p>Bitte tragen Sie Ihre Einschätzung rechts mit der Ziffer der passenden Bewertungsstufe ein:</p> <p>① = Das habe ich super hingekriegt. ② = Das habe ich einigermaßen hingekriegt. ③ = Es ist mir eher schwergefallen und hat nur teilweise funktioniert. ④ = Das habe ich gar nicht hingekriegt.</p>	
Informieren	
Ich kann ...	
in die Lernsituation starten, indem ich die Situation in eigenen Worten beschreibe.	
in eigenen Worten wiedergeben, was ich gemäß Auftrag tun muss.	
erfassen, wie umfangreich der Datenkranz ist und was ich davon an welcher Stelle brauche.	
Planen	
Ich kann ...	
mir mehrere Lösungswege einfallen lassen, wie ich im Arbeitsprozess vorgehen möchte.	
Entscheiden	
Ich kann ...	
den zielführenden Lösungsweg auswählen.	
Durchführen	
Ich kann ...	
aus dem Datenkranz die Analyse und die Inhalte für die Präsentationsfolien ableiten.	
die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage des Mandanten analysieren.	
einschätzen, was die aktuelle Situation für den Mandanten bedeutet.	
eine Präsentation vor einem Mandanten halten.	
Optimierungsmöglichkeiten für den Mandanten erkennen.	
ein Gespräch mit einem Mandanten führen.	
Kontrollieren	
Ich kann ...	
bei der Vorstellung der Ergebnisse durch Mitschülerinnen oder Mitschüler erkennen, ob diese Ergebnisse richtig und vollständig sind.	
mithilfe der vorgestellten Ergebnisse Fehler in meinen eigenen Ergebnissen erkennen.	
meine eigenen Ergebnisse korrigieren.	
Bewerten	
Ich kann ...	
erkennen, was bei meinem eigenen Arbeitsprozess gut lief und was noch nicht so gut lief.	
daraus ableiten, was ich in Zukunft anders machen möchte.	

WST-LF07-LS09	Vermögens-, Erfolgs- und Liquiditätslage analysieren und präsentieren – Vertiefung
----------------------	---

Situation

Ihre Ausbilderin, Frau Susanne Lauber, ist mit Ihrem Vorgehen beim Mandanten Müller sehr zufrieden und beauftragt sie mit dem nächsten Fall, in dem Sie Ihre neuen Kenntnisse einsetzen sollen:

Für den Mandanten Franz Stricker e. K. (Werkzeugherstellung) ist der Jahresabschluss im Steuerbüro Lauber & Tanne erstellt worden. Die zuständige Sachbearbeiterin hat zur Vorbereitung der Jahresabschlussanalyse eine strukturierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorbereitet. Sie ist krank geworden und der Mandant braucht dringend die Zahlen für ein Bankgespräch über die Aufnahme eines Kredits.



Aufträge

1. Erstellen Sie die Jahresabschlussanalyse für den Mandanten Franz Stricker e. K.
2. Formulieren Sie eine Einschätzung zur wirtschaftlichen Situation des Mandanten.

Datenkranz

Aktiva	strukturierte Bilanz Stricker e.K. zum 31.12.20XX	Passiva	
A. Anlagevermögen	2.400.000 €	A. Eigenkapital	500.000 €
B. Umlaufvermögen		B. Fremdkapital	
1. übriges Umlaufvermögen	350.000 €	1. langfristig	2.120.000 €
2. Forderungen	230.000 €	2. kurzfristig	480.000 €
3. flüssige Mittel	120.000 €		
	3.100.000 €		3.100.000 €

Strukturierte Gewinn- und Verlustrechnung 20XX Stricker e. K.	
Umsatzerlöse	4.100.000 €
Wareneinsatz	1.320.000 €
Rohgewinn	2.780.000 €
Personalaufwand	840.000 €
Abschreibungen	350.000 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	150.000 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	45.000 €
Steuern vom Einkommen und Ertrag	38.000 €
Sonstige Steuern	12.000 €
Jahresüberschuss	1.345.000 €

Lösungshinweise Vertiefung

Zu Auftrag 1: Schülerinnen- und schülerabhängige Darstellung der Jahresabschlussanalyse, z. B.

Vermögensstruktur		Das Vermögen des Unternehmens Stricker e. K. besteht zu 77 % aus Anlagevermögen und zu 23 % aus Umlaufvermögen. Da das Unternehmen anlagenintensiv ist (Maschinen), ist dieses Verhältnis angemessen.
Anlagenintensität	77,42 %	
Umlaufintensität	22,58 %	
Kapitalstruktur		Das Kapital des Unternehmens Stricker e.K. besteht je zu 16 % aus Eigenkapital und zu 84 % aus Fremdkapital. Dies ist ein schlechter Wert, da ein solides Unternehmen eine Eigenkapitalquote von > 30 % aufweist. Der Verschuldungsgrad sagt aus, dass das Unternehmen durch fünfmal so viel Fremdkapital im Vergleich zum Eigenkapital finanziert ist. Dies ist ein schlechter Wert, der sich schon in der niedrigen Eigenkapitalquote widerspiegelt. Die Anlagendeckung I gibt an, zu wie viel % das Anlagenvermögen durch Eigenkapital gedeckt ist. Sie sollte einen Wert zwischen 60 % und 100 % haben, was das Unternehmen -Stricker e. K. nicht erfüllt. Die Anlagendeckung II gibt an, zu wie viel % das Anlagevermögen durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital gedeckt ist. Hier sollte ein Wert von > 100 %, was das Unternehmen Stricker e. K. knapp erfüllt.
Eigenkapitalquote	16,13 %	
Fremdkapitalquote	83,87 %	
Verschuldungsgrad	520 %	
Anlagendeckung I	20,83 %	
Anlagendeckung II	109,17%	
Liquiditätslage		Die Liquidität 1. Grades sagt aus, zu wie viel % die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch flüssige Mittel abgedeckt wird. Hier sollte ein Wert von 20 % erreicht werden, was das Unternehmen Stricker e. K. erreicht. Die Liquidität 2. Grades sagt aus, zu wie viel % die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen abgedeckt werden. Hier sollte ein Wert von 100 % erreicht werden. Diesen Wert erreicht das Unternehmen Stricker e. K. nicht.
Liquidität 1. Grades	25 %	
Liquidität 2. Grades	72,92 %	
Kennzahlen zur Rentabilität		Die Eigenkapitalrentabilität gibt an, zu wie viel % das eingesetzte Eigenkapital verzinst wird. Eine Größe von 269 % ist ein ausgesprochen guter Wert und weitaus höher als die durchschnittliche Rentabilität am Kapitalmarkt. Die Gesamtkapitalrentabilität gibt an, zu wie viel % das gesamte eingesetzte Kapital verzinst wird. Sie sollte zwischen 10 % und 15 % liegen, was das Unternehmen Stricker e. K. übererfüllt. Die Umsatzrentabilität gibt an, wie viel % Gewinn vom erzielten Umsatz übrig bleibt. Werte über 10 % sind ausgesprochen gut.
Eigenkapitalrentabilität	269 %	
Gesamtkapitalrentabilität	43,39 %	
Umsatzrentabilität	32,80 %	

Zu Auftrag 2: Schülerinnen- und schülerindividuelle Formulierung der Einschätzung, z. B.

Die Gesamtbetrachtung zeigt, dass sich in den Bereichen der Kapitalstruktur und der Liquidität problematische Kennzahlen ergeben, die geeignete betriebswirtschaftliche Maßnahmen erfordern. Das Unternehmen ist mit Eigenkapital unterfinanziert, was der Verschuldungsgrad von 520 % deutlich zeigt. Es wäre zu überlegen, wie man das Unternehmen besser mit Eigenkapital finanziert und wie man die hohe Verschuldung zurückführen kann. Dies wird auch durch die beiden Anlagendeckungskennzahlen deutlich, die ergeben, dass das Anlagevermögen nicht ausreichend mit langfristigem Kapital finanziert ist. Die Liquiditätslage ist angespannt, da nicht alle kurzfristigen Verbindlichkeiten durch flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen abgedeckt sind. Hier sollte überlegt werden, wie man diese Liquiditätslücke verbessert.